

Gewalt gegen Frauen und Mädchen mit Behinderung

Informationen und Hilfe im Internet

Frauen und Mädchen mit Behinderungen machen fast doppelt so häufig wie Nichtbehinderte Erfahrungen mit körperlicher, sexualisierter und psychischer Gewalt [1]. Informationen zu Hilfen und Ansprechpartnern sind jedoch oftmals nicht barrierefrei verfügbar, weshalb schon die Suche nach Informationen und Anlaufstellen für Betroffene eine zusätzliche, oft unüberwindbare Hürde darstellt.

Daher ist es wichtig, dass Ärztinnen und Ärzte sowie andere Mitglieder des Hilfesystems über mögliche Anlaufstellen und Internetadressen informiert sind, die sie Betroffenen und gefährdeten Frauen und Mädchen weiterleiten können, um deren Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit zu stärken und Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Im Folgenden sollen daher einige Internetseiten kurz vorgestellt werden.

1. Die Online-Plattform www.susehilft.de des Projekts „Suse – sicher und selbstbestimmt. Frauen und Mädchen mit Behinderungen stärken“ bietet Hilfe und Informationen in schwerer und leichter Sprache für Betroffene, Angehörige, aber auch für Ärztinnen und Ärzte und andere Helfende. Zusätzlich ermöglicht das Portal, gezielt nach Anlaufstellen für spezifische Anforderungen zu suchen, Selbsthilfegruppen, Therapieangebote und spezialisierte Anwältinnen und Anwälte zu finden oder durch Beratung und Selbstverteidigungskurse Betroffene zu stärken. www.susehilft.de unterstützt



© shutterstock/Peter Leese

damit Frauen und Mädchen auf ihrem Weg zu mehr Selbstbestimmung und dient als niedrigschwellige erste Anlaufstelle, um leicht verständliche und zugängliche Informationen zu den eigenen Rechten und Möglichkeiten sowie Hilfe zu finden. Zur Stärkung von Betroffenen fungiert diese Website auch als wichtige Informationsquelle für Ärztinnen und Ärzte sowie weitere Mitglieder im Hilfesystem, um die aufgearbeiteten Inhalte an Frauen und Mädchen mit Behinderungen sowie deren Umfeld weiterzuleiten. Träger des Projekts ist der bff: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe – Frauen gegen Gewalt e. V.

2. Die politische Interessenvertretung behinderter Frauen bietet unter www.weibernetz.de Informationen über ihre Arbeit zu verschiedenen

Themen und Aktionen, leistet Aufklärungsarbeit und gibt die kostenlose Online-Zeitschrift „WeiberZEIT“ für alle Frauen heraus.

3. Über www.frauenhauskoordination.de können Fachberatungen und Frauenhäuser im Umfeld gesucht werden. Auch gibt es Informationen in leichter Sprache zum Thema Gewalt gegen Frauen und zu Hilfestellen.

4. Die App „Nora“ bietet als Notruf-App die Möglichkeit, von überall in Deutschland einen Notruf abzusetzen. Unter www.nora-notruf.de/de-ls gibt es eine Erklärung der App und ihrer Bedienung in leichter Sprache. Auch eine Anleitung in Gebärdensprache ist verfügbar.

5. Das bundesweite Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen ermöglicht bundesweite Beratungsangebote für Frauen, die Gewalterfahrungen machen oder gemacht haben und

- bietet unter www.hilfetelefon.de/leichte-sprache.html auch Informationen in leichter Sprache. Unter der Telefonnummer 0800 0116016 finden Betroffene, Angehörige und Fachkräfte rund um die Uhr Ansprechpartner und Hilfe. Die Mitarbeitenden vermitteln bei Bedarf außerdem weitere Unterstützungsangebote und den Kontakt zu Beratungsstellen, Frauenhäusern, Polizei und weiteren Akteuren des Gesundheitswesens vor Ort.
6. Im Rahmen des EU-Projektes „No means No – preventing violence against women with disabilities“ wurde ein Leitfaden in schwerer und leichter Sprache sowie in mehreren Sprachen (deutsch, englisch, französisch und polnisch) für Frauen mit Behinderungen erstellt. Dieser ist unter www.nomeansno.eu zu finden. Kurse zur Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen mit Behinderung können über den Bundesverband

feministischer Selbstbehauptung und Selbstverteidigung e. V. (www.bvfest.de) gefunden werden.

7. Das Bildungs- und Forschungsinstitut zum selbstbestimmten Leben Behinderter www.bifos.de bietet Menschen mit Behinderung und Beratenden Fortbildungen zu verschiedenen Themen des Behinderten- und Sozialrechts an und vermittelt Wissen, um die Selbstbestimmung Behinderter zu stärken. Zusätzlich können sich im aktuellen Projekt zum Peer Counseling Interessierte mit Behinderung oder chronischer Krankheit selbst als Beratende ausbilden lassen.

Über die Weitergabe von Informationen an Frauen und Mädchen mit Behinderung lassen sich Teilhabe und Selbstwirksamkeit stärken. Besonders Webseiten mit Informationen in leichter Sprache ermöglichen es, sich selbst zu informieren und eigenständig Entscheidungen zu treffen. Daher ist zu-

sätzlich zur Hilfe in Akutsituationen nach Gewalterfahrungen (psychisch und physisch) auch die Stärkung von Selbstbewusstsein, Selbstbestimmung und Selbstwirksamkeit wichtig. Die oben gelisteten Adressen sollen daher als erste Übersicht und Anregung zur eigenen Recherche dienen und ermutigen, diese Links an Frauen und Mädchen weiterzugeben, um sie zu stärken und vor Gewalterfahrungen zu schützen. ■

Literatur unter www.slaek.de →
Presse/ÖA → Ärzteblatt

Dr. phil. Taren-Ida Ackermann
Helene Paschold
Kompetenzzentrum Traumaambulanzen
für Sachsen
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie und
Psychosomatik
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der
Technischen Universität Dresden

Dr. med. Julia Schellong
Klinik und Poliklinik für Psychotherapie
und Psychosomatik
Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der
Technischen Universität Dresden
Fetscherstraße 74, 01307 Dresden